



Deutsche  
Journalisten  
Akademie

J10

# Journalistische Ethik

Prof. Dr. Bernhard Debatin

# Impressum

**Deutsche Journalisten-Akademie**

Karmeliterweg 84  
13465 Berlin

[kontakt@djamail.de](mailto:kontakt@djamail.de)

[www.deutschejournalistenakademie.de](http://www.deutschejournalistenakademie.de)

Tel. 030 / 810036887

Fax. 030 / 810036889



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>1 Einführung in die journalistische Ethik</b>	<b>9</b>
1.1 Ethisch geleitete Analyse von Handlung und Entscheidung	9
1.2 Warum journalistische Ethik?	12
1.3 Die Praxis der journalistischen Ethik	14
1.4 Das Verantwortungsproblem	16
1.5 Verantwortung im Medienhandeln	19
<b>2 Die drei ethischen Grundfragen</b>	<b>24</b>
2.1 Tugend- und Wertethiken	24
2.2 Pflicht- und Sollensethiken	26
2.3 Folgen- und Verantwortungsethiken	29
<b>3 Zentrale Anwendungsfelder der journalistischen Ethik</b>	<b>34</b>
3.1 Wahrheit und Sorgfalt	34
3.2 Unabhängigkeit und Interessenskonflikte	39
3.3 Persönlichkeitsschutz und journalistische Recherche	41
3.4 Onlinejournalismus und Internet	46
<b>Fazit</b>	<b>50</b>
<b>Literatur</b>	<b>52</b>

# Journalistische Ethik

## Allgemeine Lernziele

Nachdem Sie diesen Studienbrief durchgearbeitet haben, sind Sie in der Lage,

- allgemeine ethische Ansätze zu unterscheiden und zur Handlungsorientierung zu verwenden;
- die allgemeine Ethik mit der angewandten Ethik des Journalismus zu verknüpfen;
- die Grundlinien des deutschen Presskodex in ihrem Zusammenhang zur Ethik zu verstehen;
- die ethisch-soziale Verantwortung des Journalismus zu verorten und Leitkategorien und Werkzeuge zur ethischen Reflexion des journalistischen Handelns einzusetzen;
- ethische Konflikte im Journalismus zu analysieren und Handlungsorientierungen zu erarbeiten.

# Vorwort

Die Hektik des journalistischen Alltags lässt wenig Raum zum Nachdenken. Oft werden wir von den anstehenden Aufgaben und Terminen so eingenommen, dass wir uns kaum der Frage stellen, ob unser Handeln auch moralisch richtig ist.

In der Regel können wir uns ja auf eingelebte journalistische Routinen verlassen – so macht man das eben. Doch Zeitdruck, Überlastung, Konkurrenz zu anderen Medien und das Publikationsgebot können journalistisches Handeln in ethisch bedenkliche Situationen bringen. Manchmal führt dies zu hitzigen Diskussionen in der Redaktion: Wie viel Wahrheit ist „genug“, wie viel ist zu viel? Soll man das kompromittierende Bild eines prominenten Politikers veröffentlichen? Darf man den Überlebenden eines Unglücks interviewen, auch wenn dieser sichtlich unter Schock steht? Wie „tief“ dürfen wir in die Privatsphäre einer Person eindringen? Unter welchen Umständen dürfen vertrauliche Informationen enthüllt werden? Darf man verdeckt recherchieren? Und was definiert das „öffentliche Interesse“, das wir in der journalistischen Arbeit voraussetzen?

Wenn wir uns diese und andere Fragen stellen, stoßen wir auf einen „Ethikbedarf“. Während in vielen Fällen legale Grenzen des Handelns existieren, sind diese doch meist als Handlungsorientierung nicht hinreichend: Dass eine Handlung legal oder gebräuchlich ist, bedeutet noch lange nicht, dass sie auch moralisch gut und akzeptabel ist.

In der Tat gibt es viele Situationen, in denen es einen starken Gegensatz zwischen rechtlicher Legalität und moralischer Legitimität gibt. Zwar können uns allgemeinethische Prinzipien wie Anstand, Respekt, Pflichtgefühl und persönliche Integrität als generelle Orientierung dienen, doch sind sie als Entscheidungshilfe im journalistischen Handeln nicht zureichend. Hier benötigen wir eine angewandte Ethik – jour-

nalistische Ethik –, die uns zu den Fragen und Konflikten, die im beruflichen Alltag auftauchen, konkrete Entscheidungshilfen und Handlungsorientierungen gibt.

Der vorliegende Studienbrief „Journalistische Ethik“ ist ein Versuch, solche Orientierungshilfen zu formulieren. Allerdings sollten Sie bedenken, dass Ethik keine erschöpfenden Antworten oder eindeutigen Anweisungen geben kann. Es ist vielmehr Aufgabe der Ethik, Ihren Blick für Probleme zu schärfen und Ihnen Werkzeuge bereitzustellen, damit Sie diese Probleme genauer analysieren können und so in eigener Verantwortung Lösungen finden.

Sich in der philosophischen und ethischen Diskussion zu orientieren, ist nicht immer ganz einfach. Neben den im Studienbrief angebotenen Erklärungen sei interessierten Lesern eine kurze Auswahl an weiterführender Literatur empfohlen:

- Eine auch dem Laien verständliche und unterhaltsame Einführung in die Philosophie bietet Wilhelm Weischedels „Hintertreppe der Philosophie“, die das philosophische Denken von der Antike bis in die Gegenwart anhand von 34 Philosophen erzählt (Weischedel, W. 2014). Etwas anspruchsvoller, aber gleichwohl eine gute Lektüre zum Selbststudium, ist Arno Anzenbachers „Einführung in die Philosophie“, in der die verschiedenen Bereiche und Richtungen der Philosophie anschaulich aufbereitet sind (Anzenbacher, A. 2002). Darüber hinaus ist zur allgemeinen Orientierung auch das „Metzler Philosophie Lexikon“ zu empfehlen (Pechtl, P.; Burkard, F.P. 2008). Das von Petra Kolmer und Armin Wildfeuer herausgegebene dreibändige „Neue Handbuch philosophischer Grundbegriffe“ ist ein praktisches Nachschlagewerk, das über 200 philosophische Begrifflichkeiten diskutiert (Kolmer, P.; Wildfeuer, A. 2011).

- Zur Ethik, als einer Teildisziplin der Philosophie, gibt es ebenfalls viele Einführungs- werke, von denen hier nur einige genannt werden sollen: Anfängern sei zur ersten Orientierung Otfried Höffes aktuelles und übersichtliches Buch „Ethik: Eine Einführung“ empfohlen (Höffe, O. 2013). Annemarie Pipers „Einführung in die Ethik“ gilt als Standard- werk, das eine verständliche und umfas- sende Einführung in die Moralphilosophie bietet (Piper, A. 2007). Zum Selbststudium für Laien sehr geeignet ist auch die drei- bändige Reihe „Funkkolleg Praktische Philo- sophie / Ethik“ (Apel, K.-O.; Böhler, D.; Rebel, K. 1990). Als Nachschlagewerke eignen sich besonders das von Otfried Höffe herausge- gebene „Lexikon der Ethik“ (Höffe, O. 2008), sowie der von Klaus Ebeling und Matthias Gillner zusammengestellte „Ethik-Kompass“, in dem 77 moralphilosophische Grund- begriffe erläutert werden (Ebeling, K.; Gillner, M. 2014).
- Auch im Bereich der journalistischen Ethik und der Medienethik gibt es inzwischen eine breitgefächerte Literatur. Neben den im Studienbrief erwähnten Titeln soll hier vor allem auf die von Wolfgang Wunden her- ausgegebenen „Beiträge zur Medienethik“ verwiesen werden: „Medien zwischen Markt und Moral“ (Wunden, W. 1989) stellt eine praxisorientierte Einführung in die ethischen Aspekte eines marktgetriebenen Journa- lismus dar. „Öffentlichkeit und Kommunika- tionskultur“ entwickelt dann den ersten Teil einer systematischen Betrachtung der Ethik unter den Grundbegriffen Öffentlichkeit, Wahrheit und Freiheit (Wunden, W. 1994). Der Folgeband „Wahrheit als Medienqua- lität“ führt die Diskussion fort mit einem Schwerpunkt auf der Erörterung von Wahr- heit und Lüge in den Medien (Wunden, W. 1996). Der letzte Band der Reihe, „Freiheit und Medien,“ diskutiert Pressefreiheit und Zensur, aber auch die journalistische Verant- wortung und die Grenzen der Medienfreiheit (Wunden, W. 1998). Zum Weitelesen eignet sich das Grundlagenwerk „Kommunikations- und Medienethik“, das den Versuch einer

systematischen Standortbestimmung der Medienethik unternimmt (Debatin, B.; Funiok, R. 2003). Als Nachschlagewerk steht das „Handbuch Medienethik“ bereit, das in 38 Aufsätzen neben ethischen Begründungen vor allem die Institutionen und Praxisfelder der Medien unter ethischem Hinblick behan- delt (Schicha, Ch.; Brosda, C. 2010).

Der Studienbrief kann nicht vorgefertigte Ant- worten und Patentlösungen liefern, sondern will vielmehr die kritische Analyse fördern, damit Sie anhand von ethischen Leitkategorien zu gut be- gründeten Handlungsorientierungen kommen. Er nimmt Ihnen auch nicht die Verantwortung für Ihre Entscheidungen ab. Mithilfe der hier vorge- stellten ethischen Prinzipien sollen Sie vielmehr Ihre Entscheidungen bewusst und selbstverant- wortlich treffen.

Deshalb gibt der Studienbrief auch keine Formeln und Gesetze vor, denen Sie blindlings folgen können. Stattdessen lernen Sie verschie- dene ethische Ansätze und Prinzipien kennen, die Sie mithilfe von Beispielen und Übungen in konkreten Problemfeldern anwenden können.

## Hinweise zu den Übungen

Bei den Übungen sind Sie aufgefordert, auf der Basis des Lehrmaterials im Studienbrief sowie durch eigene Recherche bestimmte Themen- komplexe zu bearbeiten. Ziel der Übungen ist, theoretische Konzepte aus der journalistischen Ethik in praktische Kontexte zu übertragen.

Bitte schreiben Sie zu jeder Übung einen kurzen Essay (2 bis 3 Seiten), in dem Sie die Fragen und Aufgaben der Übung diskutieren, Argumen- te dazu entwickeln und Ihre eigenen Schluss- folgerungen ziehen. Ein paar Tipps zum Schrei- ben des Essays:

- Achten Sie auf die Fragen und bleiben Sie beim Thema.
- Bringen Sie Ihre Argumente klar und struktu- riert vor.

- Stützen Sie Ihre Argumente auf das Material im Studienbrief und auf Ihre Recherche.
- Schließen Sie mit einem Fazit ab, in dem Sie Ihr Ergebnis formulieren.

Für die Übungen gibt es keine vorgegebenen Musterlösungen. Allerdings sollte sich das Ergebnis Ihrer Essays aus der Fragestellung und dem von Ihnen verwendeten Material klar ergeben.

## Hinweise zu den Selbstkontrollaufgaben

Als Selbstkontrollaufgaben dienen ethische Fallstudien. Dies ist das wichtigste Instrument zum Verständnis der angewandten Ethik. In einer Fallstudie analysieren Sie anhand eines hypothetischen oder realen Beispielfalls verschiedene Dimensionen des Falls, um so ein reichhaltiges Problemverständnis zu erarbeiten und prototypische Lösungswege zu finden. Mithilfe von ethischen Fallstudien lernen Sie:

- die Umstände und Schwierigkeiten ethischer Entscheidungsprozesse in ihrer Komplexität zu untersuchen und zu verstehen;
- Handlungen und Handlungsfolgen systematisch zu analysieren und die Konsequenzen von verschiedenen Handlungswegen und -alternativen zu verstehen;
- ethische Normen und Werte auf konkrete Probleme der journalistischen Praxis zu beziehen und dadurch zu einer ethischen Bewertung des Falles zu kommen;
- aufbauend auf der Fallanalyse alternative, ethisch verträgliche Lösungsmodelle zu entwerfen, die Sie auch auf Ihre eigene journalistische Praxis übertragen können.

Sie werden vier Fallstudien zu unterschiedlichen Themen bearbeiten. Bitte arbeiten Sie die Fallstudien auf Basis der in Kapitel 1.3 entwickelten fünf systematischen Analyseschritte des ethischen Verantwortungs- und Entscheidungsprozesses durch. Dabei sollen Sie, sofern anwendbar, folgende Fragen berücksichtigen:

### 1. Situationsdefinition

Was sind die Fakten des Falls? Wer sind die beteiligten Handlungsträger? Welche Handlungsziele und Handlungsalternativen haben diese? Worin besteht der offensichtliche Konflikt? Was sagt Ihr Gewissen oder Ihr „Bauchgefühl“, was ist Ihre erste Reaktion? In vielen Fällen ist es besonders hilfreich, eine Zeitleiste zu erstellen, um einen Überblick über die Abfolge der Ereignisse/Handlungen und ihr Verhältnis zueinander (z. B. Ursache/Wirkung) zu bekommen, und eine Liste der Handlungsträger und ihrer Handlungen zu erstellen.

### 2. Folgenabschätzung

Was sind die beabsichtigten Folgen, was die unbeabsichtigten Nebenfolgen? Wer sind die von den Handlungen und Handlungsfolgen Betroffenen? Was wären die Konsequenzen der anderen Handlungsoptionen? Hier ist es besonders wichtig, zwischen Kurz- und Langzeitfolgen zu unterscheiden sowie zwischen Folgen, die Individuen betreffen, und solchen, die Organisationen oder die Gesellschaft im Ganzen beeinflussen.

### 3. Schadensabwägung

Wie sind die Handlungsfolgen mit Blick auf den zu erwartenden Schaden aus Sicht der Betroffenen zu beurteilen? Welche Auswirkungen haben sie auf die Betroffenen? Wie groß ist der mögliche Nutzen oder Schaden für diese?

Hier wenden Sie die Methode der Einfühlung und des Mitfühlens an, indem Sie sich systematisch in die Lage der anderen versetzen und ergründen, wie sich eine Handlungsfolge „anfühlen“ und auf Sie auswirken würde, wenn Sie in der Situation des Betroffenen wären.

### 4. Wert- und Normbestimmung

Wie beziehen sich Handlungsziele und ihre möglichen Folgen auf ethische Normen und Werte? Wie steht es um die moralische Qualität der Handlungen und Handlungsalternativen mit Blick auf ethische Normen und Werte? Stehen die allgemeinethischen Normen und Werte im Konflikt mit journalistischen Normen und Werten?

Hier sollen Sie genauer bestimmen, welche Normen und Werte zum Einsatz kommen sollen oder durch eine Handlung und ihre Handlungsfolgen verletzt werden, ob es sich um allgemeinethische oder professionsethische Normen und Werte handelt und ob es Konflikte zwischen den verschiedenen Normen und Werten gibt.

#### 5. Entscheidungsbegründung

Hier werden die Schritte 1 bis 4 ausgewertet, gegeneinander abgewogen und nach der folgenden allgemeinen Regel bewertet:

##### Merksatz

**Eine ethisch akzeptable und begründbare Handlung soll möglichst großen Nutzen bei möglichst geringem Schaden bewirken und gleichzeitig mit geltenden Normen und Werten im Einklang stehen.**

Dabei muss beachtet werden, dass Schaden nicht immer vermieden werden kann und dass konfligierende Werte und Normen gegeneinander abgewogen und in ihrer Relevanz und Berechtigung bewertet werden müssen.

Daraus ergeben sich für die Fallstudie folgende Fragen: Sind die vorliegenden Handlungen und Handlungsfolgen ethisch vertretbar und begründbar? Wenn nicht, worin liegen die Pro-

bleme? Und, besonders wichtig: Was hätte man anders machen können (Stichwort: Handlungsalternativen), um zu ethisch besseren Ergebnissen zu kommen? Was wäre auf individueller und organisationaler Ebene zu ändern, um in der Zukunft solche Konflikte zu vermeiden?

Sie werden bei der Bearbeitung der Fallstudien auch feststellen, dass die fünf Schritte bei verschiedenen Fällen unterschiedliche Betonung erfahren. Mitunter ist es zum Beispiel unnötig, eine Zeitleiste zu erstellen oder eine umständliche Schadensabwägung vorzunehmen, da der Schaden auf der Hand liegt. Manchmal werden Sie mehrmals durch die fünf Schritte gehen müssen, um verschiedene Handlungsoptionen und deren Konsequenzen auszutesten. Oft werden Sie sehen, dass es keine eindeutig richtige Lösung gibt, sondern eher eine Reihe von Lösungen, die ethisch mehr oder weniger zu bevorzugen oder abzulehnen sind.

Und manchmal mögen Sie sogar zu der Erkenntnis kommen, dass es selbst bei bestem Willen aller Beteiligten keine ethisch befriedigende Lösung gibt: Mitunter stirbt der Patient trotz aller Bemühungen auf dem Operationstisch. Das konfrontiert uns mit unserer menschlichen Fehlerbarkeit und Unzulänglichkeit. Aber auch diese Erfahrung hat ethischen Wert, denn sie schützt uns vor moralisierender Überheblichkeit und der ethisch naiven Idee, es werde schon alles gut werden, wenn man nur guten Willens ist.



# 1 Einführung in die journalistische Ethik

## Lernziele

Nachdem Sie dieses Kapitel durchgearbeitet haben, sind Sie in der Lage,

- moralische Grundfragen zu identifizieren und mit allgemeinen ethischen Ansätzen zu verbinden;
- ethische Analysen durchzuführen;
- den Zusammenhang zwischen der allgemeinen Ethik und der angewandten Ethik des Journalismus herzustellen;
- die Grundsätze des deutschen Pressekodex und die ethisch-soziale Verantwortung des Journalismus zu verstehen;
- den ethischen Verantwortungs- und Entscheidungsprozess zu identifizieren und die Akteursgruppen im Medienhandeln zu unterscheiden.

Ethik dient in erster Linie der Handlungsorientierung: Sie versucht, Hilfestellung bei moralischen Konflikten zu geben. Da moralische Konflikte im Medienhandeln täglich auftreten, wird speziell die journalistische Ethik betrachtet, die in ihren Grundsätzen im Pressekodex verankert ist. Die journalistische Verantwortung und ihre Verteilung in den verschiedenen Bereichen des Medienhandelns können mithilfe der systematischen ethischen Analyse betrachtet werden.

## 1.1 Ethisch geleitete Analyse von Handlung und Entscheidung

Ethik beschäftigt sich mit den sittlich-moralischen Grundlagen und Gewohnheiten der Menschen und ihrer Handlungen sowie mit der Frage, wie diese Handlungen moralisch angeleitet und gerechtfertigt werden können, sodass wir ein gutes Leben und sittliches Handeln erreichen können.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Die folgende Darstellung ist summarisch und verzichtet auf Einzelnachweise. Sie stützt sich vor allem auf Höffe, O. (2013), Lenk, H. (1997), Gil, T. (1993) und Apel, K.-O.; Böhler, D.; Rebel, K. (1990).

### Definitionen

**Unter sittlichem Handeln verstehen wir die Übereinstimmung unseres Handelns mit den in einer Gesellschaft akzeptierten Regeln und Normen.**

**Moral bezeichnet üblicherweise die Handlungsregeln und -werte, denen ein Individuum oder eine Gruppe folgt.**

Obwohl Ethik und Moral oft synonym (also gleichbedeutend) verwendet werden, unterscheidet die Philosophie hier insofern, als Ethik das Nachdenken, die Reflexion, über Sitten und Moral bedeutet. Ethik wird notwendig, wenn tradierte Lebensformen und Glaubenstraditionen ihre unhinterfragte Geltung verlieren und somit nicht mehr hinreichende Orientierung gewährleisten.

Als Disziplin untersucht und begründet die philosophische Ethik moralische Regeln und Wertvorstellungen und deren Einfluss auf menschliches Handeln. Sie versucht dabei, das Gute und Anstrebenswerte in unseren mora-